

JÜRGEN WEISS
~~Vize~~Präsident des Bundesrates

A-1017 Wien, Parlament
Telefon 01 / 40110-2209
E-Mail: jweiss@vol.at
<http://members.vol.at/jweiss>

Laudation anlässlich der Verleihung des
Großen Goldenen Ehrenzeichens am Bande für Verdienste um die Republik Österreich
an Herrn alt Ständeratspräsidenten Univ.Prof. Dr. René Rhinow
Bern, 24. August 2000

Für die Verleihung einer der traditionsreichen staatlichen Auszeichnungen gibt es in Österreich ein reichhaltiges Repertoire guter Begründungen. Anlässlich des Besuches des damaligen Ständeratspräsidenten Dr. René Rhinow beim österreichischen Bundesrat im letzten November waren für mich drei besondere Gründe maßgeblich, beim Herrn Bundespräsidenten nach Wegfall des früheren Annahmeverbotes der Schweizer Bundesverfassung eine Ehrung anzuregen.

Die Würdigung gilt zunächst stellvertretend für viele andere einem Amtsträger der Schweizer Eidgenossenschaft. Eine Kollegin von Herrn Botschafter Dr. Prohaska hat als frühere Generalkonsulin in Berlin einem Buch über das deutsch-österreichische Verhältnis den Titel „Verfreundete Nachbarn“ gegeben. Es ist hier nicht der Anlaß, das zu interpretieren oder zu hinterfragen. Jedenfalls kenne ich in Österreich niemand, der unser Verhältnis mit der Schweiz anders als befreundet bezeichnen wollte. Das gilt auch vor dem Hintergrund der nüchternen Feststellung, daß es in der Politik keine Freundschaften, sondern nur Interessen gebe. Unsere Verbundenheit geht über die gemeinsamen Interessen föderalistischer Kleinstaaten im Herzen

Europas weit hinaus. Sie ist auch tragfähig genug, unterschiedliche Wege zu einer stärkeren Zusammenarbeit in Europa als Ergänzung und nicht als Gegensatz zu sehen. Für diese gute Nachbarschaft sagen wir den Schweizer Politikern im allgemeinen und heute namentlich Herrn Professor Rhinow herzlichen Dank.

In zweiter Hinsicht gilt die Würdigung dem früheren Präsidenten und langjährigen Mitglied des Ständerates. Wenngleich kaum eine der zweiten parlamentarischen Kammern der anderen gleicht und zwischen Schweizer Ständerat und österreichischem Bundesrat ungeachtet des gemeinsamen föderalistischen Staatsaufbaues erhebliche Unterschiede bestehen, hat das nicht Distanz, sondern intensiven Erfahrungsaustausch bewirkt. Das betrifft in besonderer Weise das gemeinsame Anliegen, die parlamentarischen Gestaltungsrechte auch unter den neuen Rahmenbedingungen internationaler und supranationaler Politik zu wahren. Mich hat dabei stets beeindruckt, mit welcher Gründlichkeit die Schweizer Kolleginnen und Kollegen, allen voran Professor Rhinow, unsere Erfahrungen analysiert haben. Der kurze Hinweis auf die parlamentarischen Verdienste wäre aus österreichischer Sicht unvollständig, wenn nicht auch die verdienstvolle Tätigkeit als Mitglied der parlamentarischen Versammlung der OSZE, als Schweizer Vertreter in der Interparlamentarischen Union und als Mitglied der beratenden Versammlung des Europarates erwähnt würde.

Als Drittes ist dafür Dank zu sagen, was Herr Professor Rhinow in Verbindung mit seiner beruflichen Funktion als Ordinarius für Staats- und Verwaltungsrecht an der Universität Basel in die Politik eingebracht hat. Es steht uns nicht an, seine Verdienste um die Schweizer Verfassungsreform zu würdigen. Wohl aber ist hervorzuheben, in welcher Weise Herr Professor Rhinow die Diskussion über den Stellenwert des Föderalismus auch zum Nutzen Österreichs bereichert hat. Das betrifft nicht nur den wissenschaftlichen Gedankenaustausch, sondern auch die praktische Umsetzung in politische Argumentation, die angesichts von Globalisierung sowie Größen- und Einheitlichkeitsfetischismus ungewohnte Bedeutung bekommen hat.

In seiner Antrittsrede als Ständeratspräsident hat Herr Professor Rhinow den Baselbieter Nobelpreisträger Carl Spittler mit den Worten zitiert: „Eins ist sicher. Wir müssen uns enger zusammenschließen. Dafür müssen wir uns besser verstehen. Um uns aber besser verstehen zu

können, müssen wir einander vor allem näher kennenlernen.“ Treffender könnte man aus der Sicht Österreichs sowohl den Politiker als auch den Verfassungsrechtler René Rhinow kaum beschreiben. Es ist auch mir persönlich wertvoll, ihn näher kennen gelernt zu haben.

Ich freue mich mit Ihnen, Ihrer sehr geschätzten Frau Gemahlin, Ihren Töchtern sowie Ihren Kollegen in Politik und Wissenschaft darüber, daß Ihr umfangreiches und hier nur bruchstückhaft skizziertes Wirken neben der unsichtbaren Dankbarkeit im Herzen vieler Menschen auch eine so schön sichtbare Würdigung Ihres Nachbarlandes erfahren hat.